

Kleemann, Michael

Article

Die globalen Auswirkungen der Ukraine-Krise: Ergebnisse des jüngsten Ifo World Economic Survey

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Kleemann, Michael (2014) : Die globalen Auswirkungen der Ukraine-Krise: Ergebnisse des jüngsten Ifo World Economic Survey, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 67, Iss. 16, pp. 50-52

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/165471>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die globalen Auswirkungen der Ukraine-Krise

Ergebnisse des jüngsten Ifo World Economic Survey

50

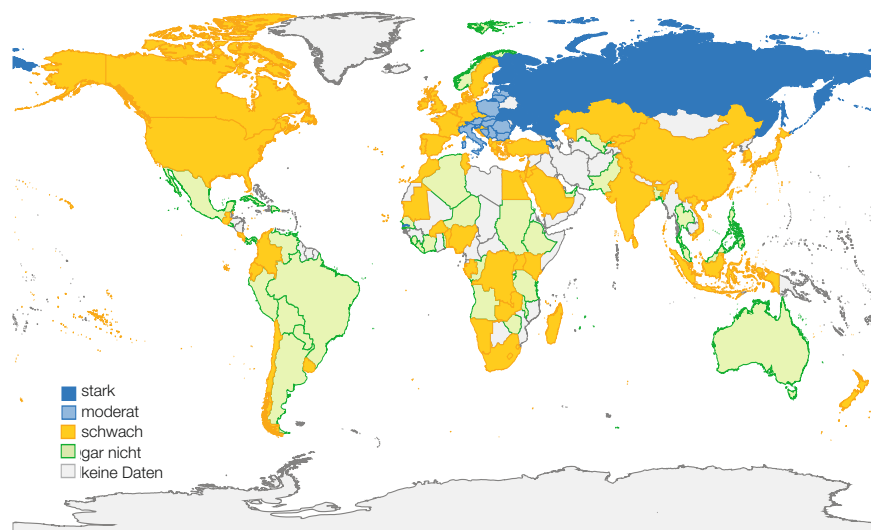
Michael Kleemann

Der Abschuss des Malaysia-Airlines-Fluges MH17 am 17. Juli markiert die jüngste Eskalation der Ukraine-Krise. Ihm folgte eine neue und die bis heute weitreichendste Runde westlicher Sanktionen gegen Russland. Während der Konflikt zweifellos eine menschliche Tragödie für die Ostukraine darstellt, werden die wirtschaftlichen Konsequenzen bisher allgemein als regional begrenzt und für die Weltwirtschaft insgesamt als vernachlässigbar wahrgenommen (vgl. etwa IWF 2014a). Wie auch die Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) zeigt, geht man in erster Linie von wirtschaftlichen Ansteckungseffekten entlang bestehender Handels- und finanzieller Verflechtungen aus, die vor allem mit Osteuropa und anderen GUS-Ökonomien bestehen (vgl. etwa Husain, Ilyiana und Zeng 2014; Behar 2014). Um diese Annahme näher zu beleuchten, wurden in diesem Quartal die Experten des Ifo World Economic Survey (WES) zu den ökonomischen Auswirkungen der Krise auf ihr Land und die Weltwirtschaft befragt. Hierzu wurden knapp 1 000 Umfrageteilnehmer aus 120 Ländern um drei Einschätzungen gebeten: (1) In welchem Umfang hat die Krise negative Auswirkungen auf ihr Land? (2) Welche sind die wesentlichen Übertragungskanäle? (3) Welche Risiken bestehen für die Weltwirtschaft?

Abbildung 1 zeigt die Einschätzungen der Experten zum Einfluss des Ukraine-Konflikts auf ihre jeweilige Ökonomie. Die Beurteilungen wurden auf einer vierstufigen Skala erfasst. Dabei reichten die Antwortmöglichkeiten von »gar nicht« über »schwach« und »moderat« bis »stark«. Auf den ersten Blick zeigen die Antworten die zu erwartende regionale Verteilung. Im Zentrum des Konflikts stehend, beurteilen die russischen und ukrainischen Experten die wirtschaftlichen Auswirkungen überwiegend als stark. Dies deckt sich mit der Bewertung des IWF, der im Juli-Update seines World Economic Outlooks die russische Wachstumsprognose für das Jahr 2014 um gut 1 Prozentpunkt auf 0,2%

nach unten revidiert hat. Im April hatten die IWF-Ökonomen noch 1,3% BIP-Wachstum prognostiziert (vgl. IWF 2014b). Darüber hinaus beziffert die Weltbank den Einfluss der Spannungen zwischen Russland und der Ukraine auf deren Wirtschaftswachstum in diesem Jahr auf – 1,7 bzw. – 7,0 Prozentpunkte des jeweiligen BIP. Für Europa und Zentralasien insgesamt geht die Weltbank dabei von einem negativen Wachstumseffekt von knapp 1 Prozentpunkt aus (vgl. Weltbank 2014). Gemäß der WES-Umfrageergebnisse dürften zudem die Anrainerstaaten, vor allem Finnland und Estland, negativ betroffen sein. So erwarten die Umfrageteilnehmer beider Länder, die umfangreiche Handelsbezie-

Abb. 1
Frage 1: In welchem Ausmaß ist Ihr Land negativ vom Ukraine-Konflikt betroffen?



Quelle: Ifo World Economic Survey WES III/2014.

hungen zu Russland unterhalten, ebenfalls starke ökonomische Folgen des Konflikts. Darüber hinaus werden die Auswirkungen in weiteren 13 ost- und südosteuropäischen Volkswirtschaften immerhin als moderat bewertet.

In Westeuropa und im Rest der Welt berichten die befragten Experten hingegen eher von schwachen oder gar keinen Effekten. Dabei werden vor allem in Südamerika und Afrika die ökonomischen Folgen als geringfügig eingeschätzt. Allerdings begann der Erhebungszeitraum des Ifo World Economic Survey bereits vor dem Abschluss des Malaysia-Airlines-Fluges MH17, so dass die überwiegende Mehrzahl der Experteneinschätzungen vor dem tragischen Ereignis abgegeben wurden. In der Folge dürften viele Experten pessimistischer geworden sein. Entsprechend sollten die hier berichteten Einschätzungen eher die untere Grenze der aktuellen Erwartungen widerspiegeln. In Anbetracht dessen sind auch als moderat bewertete Auswirkungen der Krise in vom Konflikt her weiter entfernt gelegenen Volkswirtschaften durchaus bedeutsam und stellen die weitläufige Einschätzung zur lokalen oder regionalen Begrenzung der ökonomischen Auswirkungen der Ukraine-Krise durchaus in Frage.

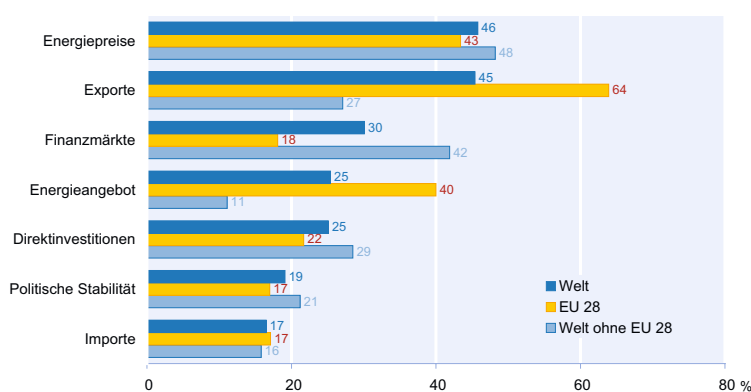
Die möglichen Auswirkungen und Übertragungskanäle des russisch-ukrainischen Konflikts sind vielfältig. Einerseits übertragen sich die vom Konflikt induzierten ökonomischen Probleme beider Länder direkt auf wichtige Handelspartner, sei es über eine geringere Exportnachfrage oder eine wachsende Unsicherheit bezüglich des Angebots ukrainischer und insbesondere russischer Waren- und Rohstoffexporte. Andererseits befeuert jede Krise im Umfeld bedeutender Energieförderländer die Preise für Rohöl und Gas. So können über Preiseffekte auch Volkswirtschaften, die mit den Konfliktländern selbst ökonomisch kaum verflochten sind, dennoch erheblich betroffen sein. Und nicht zuletzt wirken sich Handelssanktionen in der Regel zum Nachteil beider Handelspartner aus. Deshalb werden die Sanktionen des Wes-

tens gegen Russland auch in den westlichen Ökonomien Folgen für Unternehmen und Verbraucher mit sich bringen.

Im Ifo World Economic Survey wurden die Wirtschaftsexperten ebenfalls danach gefragt, welche wirtschaftlichen Übertragungskanäle sie für ihre Länder als wichtig einschätzen. Abbildung 2 zeigt ein Ranking für sieben potenzielle Kanäle, das die Häufigkeit ihrer Auswahl durch die Befragten widerspiegelt. Dabei wurden die Antworten mit dem Anteil der durch die Experten vertretenen Volkswirtschaften am internationalen Handel gewichtet, so dass das Ranking besser die Bedeutung der Kanäle für die Weltwirtschaft insgesamt abbildet.

Das Ranking zeigt, dass sich die Krise nach Ansicht der Experten ökonomisch vor allem durch höhere Energiepreise und schwächere Exporte in die Region auf den Rest der Welt auswirken dürfte. So erachtet fast jeder Zweite diese beiden Übertragungskanäle als wesentlich. Dahinter werden negative Auswirkungen auf die Finanzmärkte, Engpässe in der Energieversorgung, geringere ausländische Direktinvestitionen, politische Instabilität und der Einfluss auf die eigenen Importe genannt. Allerdings variiert das Antwortverhalten mit der wirtschaftlichen Nähe der jeweiligen Länder zur Krisenregion. So erwarten in den Ländern der Europäischen Union (EU 28) 64% der Befragten vor allem wirtschaftliche Einbußen aufgrund schwächerer Exporte in die Krisenregion, während im Vergleich hierzu nur 43% die negativen Folgen von Energiepreisanstiegen als ökonomisch relevant ansehen. Für den Rest der Welt und insbesondere für die weiter vom Krisenherd entfernt liegenden Schwellenländer fällt diese Einschätzung anders aus. Hier charakterisiert mit 48% der Experten ein deutlich größerer Anteil die Energiepreise als einen wesentlichen Übertragungskanal negativer Effekte, während die Einbußen der Exportwirtschaft mit einer Nennung durch nur 27% demgegenüber eher als nachrangig bewertet werden.

Abb. 2
Frage 2: Falls Ihr Land betroffen ist, über welche wesentlichen Kanäle?

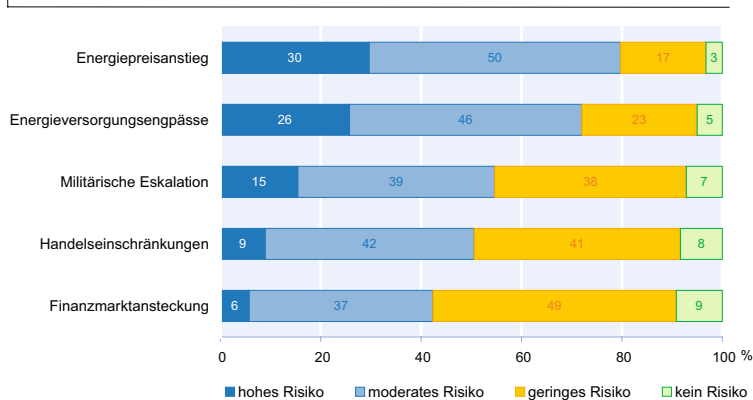


Hinweis: Das Ranking basiert auf der Häufigkeit der Nennungen der einzelnen Kanäle. Dabei wurden die Antworten mit der jeweiligen Beurteilung des Ausmaßes der negativen Folgen des Konflikts auf die jeweilige Ökonomie (Antwort Frage 1) sowie mit dem auf das Land entfallenden Anteil am Welthandel gewichtet.

Quelle: Ifo World Economic Survey, WES III/2014.

In einer abschließenden dritten Frage wurden die Experten schließlich gebeten, fünf verschiedene Risiken für die Weltwirtschaft auf einer vierstufigen Skala einzuschätzen. Die Ergebnisse fasst Abbildung 3 zusammen. Demnach bewerten 80% der Befragten mögliche durch den Russland-Ukraine-Konflikt bedingte Energiepreisanstiege als ein mindestens moderates Risiko für die Weltwirtschaft. Immerhin 30% bezeichneten das Risiko sogar als hoch. In der Liste der potenziellen Risiken für die Weltwirtschaft folgt auf Rang 2 die Gefahr von Engpässen in der Energieversorgung, die 26% der Experten als hoch einschätzen. Ebenfalls beträchtlich ist die Bewertung der Gefahr einer militärischen Eskalation des Konflikts, die

Abb. 3

Frage 3: Bewertung potenzieller Risiken für die Weltwirtschaft

Hinweis: Das Ranking basiert auf den Antworten zu der folgenden Frage: „Welche potenziellen Risiken gehen Ihrer Meinung nach vom Russland-Ukraine-Konflikt für die Weltwirtschaft aus, und wie hoch schätzen Sie diese ein?“ Die fünf zur Auswahl gestellten Szenarien konnten in abgestufter Form von „kein Risiko“ bis „hohes Risiko“ bewertet werden

Quelle: Ifo World Economic Survey, WES III/2014.

auf Rang 3 liegend immerhin von 15% der Befragten als hoch eingestuft wird. Dies ist besonders bemerkenswert, da die jüngste Eskalation des Konflikts, mit dem Abschuss des Malaysia-Airlines-Fluges MH17 am 17. Juli, zeitlich nach dem Eingang der überwiegenden Mehrzahl der hier ausgewerteten Einschätzungen erfolgte. Auf den weiteren Rängen der Risiken für die Weltwirtschaft folgen die Einführung ausgedehnter Handelsbeschränkungen sowie Ansteckungseffekte über die Finanzmärkte, die von jeweils 10% bzw. 6% der Experten als hohes Risiko eingestuft werden. Losgelöst von der relativen Bedeutung der einzelnen Risikoszenarien ist abschließend festzuhalten, dass insgesamt 47% der Befragungsteilnehmer mindestens eines der genannten Risiken für die Weltwirtschaft als hoch bewerten.

Zusammenfassend ergibt sich durch die ökonomische Bewertung des Russland-Ukraine-Konflikts durch die WES-Experten ein differenziertes Bild. Zwar werden signifikante ökonomische Konsequenzen vor allem im regionalen Umfeld des Konfliktherdes erwartet, also in Osteuropa und der GUS. Allerdings bleiben die Auswirkungen wohl nicht gänzlich auf diese Region beschränkt. Zudem unterscheiden sich die relevanten Transmissionskanäle in Abhängigkeit von der regionalen Nähe und der ökonomischen Integration mit den Konfliktstaaten. So dürften die europäischen Volkswirtschaften mutmaßlich stärker unter sinkenden Exporten in die Krisenregion sowie unter einer geringeren Versorgungssicherheit bezüglich russischer Energierohstoffe leiden. Im Gegensatz hierzu identifizieren die Experten in räumlich entfernten Ökonomien verstärkt das globale Energiepreisniveau und die Finanzmärkte als Quellen negativer Impulse durch die Krise. Insgesamt wird durch die Befragung deutlich, dass trotz des an sich regionalen Charakters des Russland-Ukraine-Konflikts, von diesem nach Ansicht fast jedes zweiten WES-Experten ein hohes Risiko für die Weltwirtschaft ausgeht. Hierdurch wird die weithin verbreitete Auffassung einer

regionalen Begrenzung der ökonomischen Auswirkungen des Konflikts nachdrücklich infrage gestellt. Gleichzeitig unterstreichen die Umfrageergebnisse die Dringlichkeit einer Deeskalation des Konflikts.

Literatur

Behar, A. (2014), »Links and Levers: How the Caucasus and Central Asia Are Tied to Russia«, 1. August, IMFdirect, online verfügbar unter: <http://blog-imfdirect.imf.org/2014/08/01/links-and-levers-how-the-caucasus-and-central-asia-are-tied-to-russia/>.

Husain, A.M., A. Ilyiana und L. Zeng (2014), »Europe's Russian Connections«, 1. August, IMFdirect, online verfügbar unter: <http://blog-imfdirect.imf.org/2014/08/01/europes-russian-connections/>.

IWF (2014a), *Spillover Report 2014*, Washington DC.

IWF (2014b), »Protokoll der IWF-Presskonferenz zum World Economic Outlook (WEO)«, Update am 24. Juli, unter: <https://www.imf.org/external/np/tr/2014/tr072414a.htm>.

online verfügbar

Weltbank (2014), *Global Economic Prospects*, Washington DC.